

Von Garten
Thäulten
hangeben

Dietrich Bonhoeffer

Ein Mensch – ein Gedicht – ein Lied

Mit Bildern von
Oskar Koller

Präsenz
Leben

© Präsenz Medien & Verlag · Bächelsgasse 13 · 65520 Bad Camberg

3. überarbeitete Auflage 2026
Alle Rechte vorbehalten

Bilder von Oskar Koller © Kunstbetrieb Oskar Koller GmbH
Herausgegeben von Jutta Koslowski
Gesetzt aus der Scala pro
Gestaltung: Thomas Hein
Druck und Bindung: FINIDR, CR

ISBN 978-3-98549-055-4
www.praesenz-verlag.com

Digitales Leseexemplar

Von guten Mächten umgeben

Dietrich Bonhoeffer

Ein Mensch – ein Gedicht – ein Lied

Mit Bildern von Oskar Koller

Herausgegeben von Jutta Koslowski

Präsenz
leben

INHALT

Von guten Mächten 8

Einleitung 11

Ein Gedicht und seine Geschichte

Jutta Koslowski

Ein inneres Erbe 15

Dietrich Bonhoeffer in Briefen an Familie und Freunde

Karl und Paula Bonhoeffer, Eberhard Bethge, Maria von Wedemeyer

Wer bin ich? 25

Dietrich Bonhoeffer in Gedichten und Texten

*Wer bin ich?, Der Freund, Stationen auf dem Weg zur Freiheit,
Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte,
Gebet für die Mitgefangenen, Ein literarischer Text aus der Haft*

Wohl traurig, aber auch stolz 35

Dietrich Bonhoeffer in Texten von Verwandten und Freunden

*Sabine Leibholz-Bonhoeffer, Susanne Dreß, geb. Bonhoeffer, Eberhard Bethge,
Gerhard Jacobi, Willem Visser 't Hooft, Karl Bonhoeffer, Alfred Delp*

Kein individueller Besitz 42

Dietrich Bonhoeffers Gedicht wird ausgelegt und angeeignet

Eberhard Bethge

Es macht mir Gänsehaut 49

Dietrich Bonhoeffers Werk und seine Wirkung

*Angela Merkel, Siegfried Fietz, Andreas Malessa,
Sigurd Rink, Frère Alois, Wolfgang Huber, Konstantin Wecker*

Das Ende ist der Beginn 63

Wendepunkte im Leben Dietrich Bonhoeffers

Jutta Koslowski

Ein Geschenk an die ganze Welt 67

Frühe Abschriften, Übersetzungen und Vertonungen

*Eberhard Bethge, Maria von Wedemeyer, L. Kühne, Otto Abel,
Siegfried Neuber, Johannes Herrmann, Günter Kerner,
Joseph Gelineau, Geoffrey Winthrop*

Literaturverzeichnis, Bildnachweis 79

Künstler, Herausgeberin 80



Keller 99

VON GUTEN MÄCHTEN



„HIER NOCH EIN PAAR VERSE,
DIE MIR IN DEN LETZTEN ABENDEN EINFIELEN.“

Von guten Mächten treu und still umgeben
behütet und getröstet wunderbar, –
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsre Herzen quälen
noch drückt uns böser Tage schwere Last,
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Aus dem letzten Brief Dietrich Bonhoeffers an seine Verlobte
Maria von Wedemeyer, 19. Dezember 1944, DBW, Bd. 8, S. 607 f.



Digitales Leseexemplar

Einleitung

Ein Gedicht und seine Geschichte

„Von guten Mächten ...“ – wie oft werden diese Worte Dietrich Bonhoeffers gesungen: an Weihnachten („Lass warm und hell die Kerzen heute flammen“), zu Silvester („und mit Euch gehen in ein neues Jahr“), bei Beerdigungen („Dein Licht scheint in der Nacht“). Der Text dieses Liedes passt scheinbar zu fast allen Gelegenheiten („Gott ist bei uns am Abend und am Morgen“) – und selbst da, wo es eigentlich kaum thematische Bezüge gibt (wie zum Beispiel bei Hochzeiten und Konfirmationen), gehört es zu den am häufigsten gewählten Liedern. Für viele, die mit der Kirche nicht allzu viel zu tun haben, ist dies eines der wenigen Stücke aus dem Gesangbuch, das sie kennen.

Doch was hat es auf sich mit diesem Text? Welches sind die ‚guten Mächte‘, von denen wir „wunderbar geborgen“ und „treu und still umgeben“ sind? Dem Geheimnis dieses Gedichtes, das unzähligen Menschen Trost zu spenden vermag, wollen wir hier auf die Spur kommen. Dabei ist ein wertvolles Buch entstanden, das in seiner Ausstattung deutlich macht, wie kostbar Bonhoeffers Gedanken sind. Oskar Kollers Bilder lassen den Betrachter innehalten. Oft scheinen sie einen Gedanken aufzugreifen und laden dazu ein, dem Gelesenen einen Moment lang nachzuspüren.

Unter dem Motto ‚Ein Mensch – ein Gedicht – ein Lied‘ wird der Text hier in seinen Kontext gestellt. Dabei wird deutlich, wer sein Autor ist. Dietrich Bonhoeffer war ein wunderbarer Briefeschreiber – ein *Mensch*, der seine Gedanken und Gefühle vor allem im Gespräch mit anderen entfaltet hat. Von Jugend an berichtete er von seinen Erfahrungen in ausführlichen Briefen, die er an seine geliebte Großmutter Julie, an die Eltern Karl und Paula und an seine zahlreichen Geschwister sandte. Nach seinem Tod wurde Bonhoeffer weltberühmt für die Briefe aus der Haft, die er an seinen engsten Vertrauten Eberhard Bethge geschickt hat und an der Zensur vorbei aus dem Gefängnis schmuggeln konnte (sie wurden postum unter dem Titel ‚Widerstand und Ergebung‘ herausgegeben).

Auch Bonhoeffers Briefwechsel mit seiner Verlobten Maria von Wedemeyer ist veröffentlicht („Brautbriefe Zelle 92“) und ein eindringliches Zeugnis dieser Liebe unter schwierigsten Umständen.

Einige Auszüge aus Bonhoeffers Briefen werden deshalb im ersten Teil dieses Buches wiedergegeben. Dabei wird deutlich, dass mit den „guten Mächten“, von denen Bonhoeffer schreibt, keineswegs nur Engel gemeint sind, sondern die Erinnerung an gemeinsame Erlebnisse und Werte, welche ihn mit nahestehenden Menschen verband – dies war es, was ihm selbst in der Dunkelheit der Gefängniszelle niemand nehmen konnte! In seinem Begleitbrief zu dem Gedicht schrieb Bonhoeffer: „Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat.“ Auf diesen konkreten Entstehungshintergrund des Gedichts macht Eberhard Bethge aufmerksam, der zur damaligen Zeit als Schicksalsgenosse Dietrich Bonhoeffers ebenfalls im Gefängnis saß und die Ereignisse unmittelbar miterlebt hat. Seine eindrucksvolle Auslegung in einer Liedpredigt aus dem Jahr 1988 wird hier in ihren wichtigsten Abschnitten abgedruckt

„Von guten Mächten“ ist ein *Gedicht*; tatsächlich ist Bonhoeffer inmitten der trostlosen Umgebung des Gefängnisses zum Dichter geworden. Insgesamt zehn Gedichte sind aus der Zeit seiner Haft überliefert – „Von guten Mächten“ ist das letzte und bekannteste unter ihnen. Um auch hier den Kontext zu erhellen, sind in einem zweiten Teil einige von Bonhoeffers Gedichten und andere literarische Texte zu lesen.

Um Dietrich Bonhoeffer besser zu verstehen, ist nicht nur seine Selbstreflexion von Bedeutung, sondern auch, wie er von anderen gesehen worden ist. Deshalb sind im nächsten Teil Zeugnisse von jenen versammelt, die Bonhoeffer zu Lebzeiten gut gekannt haben: sein Vater, seine beiden Schwestern Sabine und Susanne, sein Vertrauter Eberhard Bethge, sein Mitstreiter in der Bekennenden Kirche Gerhard Jacobi, sowie Willem Visser 't Hooft (der erste Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen) geben einen differen-

zierten Einblick in Bonhoeffers vielschichtige Persönlichkeit. Dabei wird er nicht als ‚Heiliger‘ verklärt, sondern mit seinen Licht- und Schattenseiten gewürdigt.

Anschließend kommen einige Autoren zu Wort, die erkennbar machen, welch außerordentliche Wirkungsgeschichte Dietrich Bonhoeffer und sein Gedicht entfaltet haben: Angela Merkel und Konstantin Wecker nehmen darauf Bezug; Siegfried Fietz beschreibt, wie er die bekannte Melodie zu diesem Text geschaffen hat; der Bonhoeffer-Experte und ehemalige Ratsvorsitzenden der EKD Wolfgang Huber bietet eine Interpretation; Frère Alois, der Prior der Communauté de Taizé, zeigt auf, wie das Gedicht ‚Von guten Mächten‘ weit über die Grenzen der evangelischen Christenheit hinaus Bedeutung gewonnen hat.

Seine größte Wirkung hat Dietrich Bonhoeffers Gedicht als *Lied* entfaltet. Dessen Text wird besonders zur Geltung gebracht durch eine Abbildung des Originals, das Bonhoeffer zu Weihnachten 1944 im Gestapo-Gefängnis in Berlin geschrieben hat, sowie durch Faksimiles der frühesten maschinenschriftlichen Abschrift und einer handschriftlichen Kopie Maria von Wedemeyers. Darüber hinaus erhalten die Leserinnen und Leser einen Einblick in den Weg vom persönlichen Gedicht zu dem beliebten Gesang, indem hier – neben dem eingängigen Lied von Siegfried Fietz mit Gitarrengriffen und Notensatz – auch weniger bekannte, zum Teil unveröffentlichte Vertonungen abgedruckt werden. Abgerundet wird dieses Material durch eine Auswahl an englischen Übersetzungen, die Eberhard Bethge in seinem Archiv zusammengetragen hat.

Möge dieses Buch, dazu beitragen, dass die Leser einen vertieften Zugang zu Dietrich Bonhoeffers Vermächtnis gewinnen und erfahren, dass auch sie von guten Mächten umgeben und geborgen sind.

Jutta Koslowski



Ein inneres Erbe

Dietrich Bonhoeffer

in Briefen an Familie und Freunde

AN DIE ELTERN KARL UND PAULA BONHOEFFER

Dietrich Bonhoeffer hatte ein sehr enges Verhältnis zu seinen Eltern. Da er unverheiratet war, wohnte er (mit Unterbrechungen) bis zu seiner Verhaftung im Alter von 37 Jahren in seinem Elternhaus. Neben dem christlichen Glauben war die Familie die wichtigste Größe in seinem Leben; ähnliches gilt auch für die anderen Familienmitglieder. Die Mutter Paula war examinierte Lehrerin und hat ihre acht Kinder in den ersten Schuljahren selbst zuhause unterrichtet. Der Vater Karl war ein bekannter Psychiater und Direktor an der renommierten Berliner Charité; seinem Wort kam in der Familie unbedingte Autorität zu.

Liebe Eltern! Wenn am Sonnabend abends um 6 Uhr die Glocken der Gefängniskirche zu läuten anfangen, dann ist das der schönste Augenblick, um nach Hause zu schreiben. Es ist merkwürdig, was für eine Gewalt die Glocken über den Menschen haben und wie eindringlich sie sein können. Es verbindet sich so vieles aus dem Leben mit ihnen. Alles Unzufriedene, Undankbare, Selbstsüchtige schwindet dahin. Es sind lauter gute Erinnerungen, von denen man auf einmal als von guten Geistern umgeben ist.

3. Juli 1943, DBW, Bd. 8, S. 109

Es ist merkwürdig, wie einen in solchen Nachtstunden ganz ausschließlich der Gedanke an diejenigen Menschen, ohne die man nicht leben möchte, bewegt und das Eigene völlig zurücktritt oder geradezu ausgelöscht ist. Man spürt dann erst, wie verwoben das eigene Leben mit dem Leben anderer Menschen ist, ja, wie das Zentrum des eigenen Lebens außerhalb seiner selbst liegt und wie wenig man ein Einzelner ist.

5. September 1943, DBW, Bd. 8, S. 151f.

EIN LITERARISCHER TEXT AUS DER HAFT

Dietrich Bonhoeffer konnte während seiner Haft viel lesen und hat sich eine Zeitlang auch literarisch betätigt. Dabei sind ein Roman- und ein Drama-Fragment entstanden. Bonhoeffer hat die Arbeit daran jedoch abgebrochen und seine Gedanken stattdessen in Briefform mit seinem Freund Eberhard Bethge, seiner Verlobten und seiner Familie ausgetauscht; ein lebendiges Gegenüber war ihm stets wichtig. In der Person des Christoph charakterisiert Dietrich sich selbst.

Christoph: Es muss Selbstverständlichkeiten im Leben geben und man muss den Mut haben, zu ihnen zu stehen. Man kann nicht jeden Tag das Leben von vorn anfangen, indem man alles wieder in Frage zieht, was man gestern gelernt und gewonnen hat. Unsere Selbstverständlichkeiten sind von vielen Generationen erprobt, sie sind hundert- und tausendmal am Leben bewährt. [...]

Heinrich: Ihr habt ein Fundament, ihr habt Boden unter den Füßen, ihr habt einen Platz in der Welt, für euch gibt es Selbstverständlichkeiten, für die ihr einsteht und für die ihr euch auch ruhig den Kopf abschlagen lassen könnt, weil ihr wisst, dass eure Wurzeln so tief liegen, dass sie wieder treiben werden.

August 1943 (Auszug), DBW, Bd. 7, S. 68 f.

*Ihr habt ein Fundament,
ihr habt Boden unter den Füßen,
ihr habt einen Platz in der Welt,
für euch gibt es Selbstverständlichkeiten,
für die ihr einsteht.*





Digitales Leseexemplar

Es macht mir Gänsehaut

Dietrich Bonhoeffers Werk und seine Wirkung

HALTUNG UND VERANTWORTUNG

Das sind die Aufgaben unserer Zeit – ob es um Frieden geht, um die Bekämpfung des Klimawandels und des Artensterbens, um die Ausrottung des Hungers oder um Gesundheitsversorgung für alle. Da muss uns das leiten, was Dietrich Bonhoeffer als seine Verantwortung beschrieben hat: „Mag sein, dass der jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“ [...] Haltung und Verantwortung zeigen sich in großen Taten, aber auch in kleinen Gesten. [...] Ganz gewiss aber lässt sich Zukunft nicht durch Tatenlosigkeit gewinnen. Das gilt auch für uns heute.

Angela Merkel, Bundeskanzlerin a.D. bei der zentralen Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag des Attentats vom 20. Juli 1944 in Berlin

„Mag sein, dass der jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

EIN SATZ VON JOHANNES HERRMANN (1962)

(11)

Nr. 1112. Von guten Mächten

Dietrich Bonhoeffer 1906-1945

Johannes Herrmann 1962

Auch 1 Ton höher

1. Von gu - ten Mäch - ten treu und still um - ge - ben, be - hü - tet und
2. Noch will das al - te un - sre Her - zen quä - len, noch drückt uns bö -
3. Doch willst Du uns noch ein - mal Freu - de schen - ken an die - ser Welt

1. ge - trö - stet wun - der - bar, so will Ich die - se Ta - ge mit euch
2. ser Ta - ge schwe - rer Last. Ach HErr, gib un - sern auf - ge - scheuch - ten
3. und ih - rer Son - ne Glanz, so wolln wir des Ver - gan - ge - nen ge -

1. le - ben und mit euch ge - hen in ein neu - es Jahr.
2. See - len das Heil, für das Du uns be - rei - tet hast.
3. den - ken, und dann ge - hört Dir un - ser Le - ben ganz.

Text mit freundlicher Genehmigung des Christian Kaiser-Verlages in München
aus „Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft“.

EINE UNVERÖFFENTLICHTE VERTONUNG VON GÜNTER KERNER (1965)

95

(13)

Hrsg.: Günter Kerner, Anfang Juli 1965

Von gütten Mächten dich uns still um-ge-ben,
 be-hütet uns getrü-stet wunder-bar, so
 will ich die-se Ta-ge mit euch le-ben
 und mit euch ge-he-n in ein hei-es Jahr.

Lieber Bräutigam Bethge, obstehende Melodie zu Bonhoeffer's Worten möchte ich Ihnen nicht ver-anthalten. Sie stammt von dem jungen Kirchen-musiker Günter Kerner aus Opladen (im Hebräisch 58). Von einigen Waisen, die hier bezeugt sind, scheint sie hier als Gemeindelied

die beste.

In dankbarer Erinnerung
 an das Rempfer Pastoralkolleg
 für die herzlich

Ihr

Ihr, 10.9.65

Kirchliche

Karl Rehner.

OSKAR KOLLER



Geboren wurde Oskar Koller 1925 in Erlangen. Nach einer kaufmännischen Lehre besuchte Koller ab 1947 die damalige Berufsoberschule (heute FH für Design) Nürnberg. Er wurde unterrichtet in Farbenlehre und Zeichnen. Studienreisen u.a. nach Italien, Österreich, Frankreich. Bis 1959 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg und war dort Meisterschüler Hermann Wilhelms. An die Akademie kehrte er 1985/1986 als

Gastprofessor wieder zurück. 1957 hatte Koller ein Stipendium des DAAD Bonn in Paris. Dort kam es zur ersten Konfrontation mit abstrakten Tendenzen und er begann, seine ersten abstrakten Bilder zu malen.

Oskar Koller: „Mit der Zeit fand ich eine eigene Handschrift. Ich erkannte, je präziser und klarer ich meine gestalterischen Mittel einsetzte, desto stärker wurden meine Bilder. Trotzdem ist jedes neue Bild für mich eine Herausforderung zur künstlerischen Weiterentwicklung. Dies war für mich ein Weg in kleinen Schritten. Je mehr ich die malerischen Mittel beherrschte, desto freier und kühner konnte ich mich ausdrücken.“ Vor allem die Aquarelle machten ihn über seine Heimat hinaus bekannt. In dieser Technik konnte er seine große Stärke, den scheinbar mühelosen Umgang mit der Farbe, besonders gut ausspielen. Seine bevorzugten Motive waren Landschaften, Blumen, Bäume und besonders die Menschen.

Seit 1959 arbeitete Koller als freischaffender Künstler. Zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland haben sein internationales Renommee gefestigt. Seine Arbeit wurde häufig mit Auszeichnungen und Preisen gewürdigt. Viele Buchveröffentlichungen, Kalender und TV-Reportagen haben ihn einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. In Nürnberg war er Mitglied der Künstlergruppe „Der Kreis“.

Zwei Jahre vor seinem Tod (2004) gründete er eine Stiftung, damit sein Lebenswerk erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich bleibt.

JUTTA KOSLOWSKI



Jutta Koslowski ist Theologin mit den Forschungsschwerpunkten Ökumene und interreligiöser Dialog und hat zahlreiche Beiträge zu diesen Themen veröffentlicht. Nach dem Abitur verbrachte sie ein Jahr in Israel; danach ging sie in das Kloster der Franziskanerinnen von Sießen und absolvierte Auslandsaufenthalte in Sierra Leone und Russland. Anschließend studierte sie Sozialpädagogik in Bamberg sowie Philosophie und evangelische,

katholische und orthodoxe Theologie und Judaistik in München, Tübingen und Oxford. An der Universität München promovierte sie mit einer Arbeit unter dem Titel ‚Die Einheit der Kirche in der ökumenischen Diskussion‘.

Heute ist sie Pfarrerin in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Sie ist Mitglied der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft und des Transatlantic Bonhoeffer Research Network und Herausgeberin des Werkes ‚Aus dem Leben der Familie Bonhoeffer. Die Aufzeichnungen von Dietrich Bonhoeffers jüngster Schwester Susanne Dreß‘ sowie Autorin von weiteren Publikationen über Dietrich Bonhoeffer. Sie hält Vorträge, Lesungen und Lehrveranstaltungen im In- und Ausland.